



medianet
LEITARTIKEL

Der Hypo die Flügel heben

„Politik rettet die Welt wohl nicht“, ließ sich Reinhold Messner einmal zitieren. Naja, aber so tun als ob, das sollte man schon noch erwarten dürfen.

SABINE BRETSCHNEIDER

„Die Sehnsucht nach etwas Neuem ist so groß, dass die Neos gar nichts falsch machen können“, sagt Politologe Peter Filzmaier. Barbara Unterkofler („Salzburg wachküssen“), Spitzenkandidatin der Neos, setzte auf „mehr Bürgerbeteiligung und mehr Transparenz“, Parteichef Strolz auf die „Welle der Erneuerung“. Das Ergebnis: 12,4 Prozent und ein Stadtrat. Wenn es je eine Partei in Österreich geschafft hat, Politikverdrossenheit einen positiven Spin zu verleihen, dann ist es die Fusionspartei von „Das neue Österreich“ und Liberalem Forum.

„Salzburg hat viele Flügel – heben wir sie“ („Bildung“) holpert zwar sprachlich genauso erschütternd wie bildlich – und über die Berechtigung des Gegensatzpaares „Transparenz & BürgerInnenbeteiligung statt Verschwendung“ könnte man ebenfalls diskutieren. Aber: Who cares? Im Dickicht der grässlichen Korruptionsskandale der vergangenen Jahre und angesichts des unwürdigen Schauspiels, das die vielen Akteure des Hypo-Dramas derzeit bieten, nehmen sich die Rosaroten in

deren unbändiger parteichefgeprägter Euphorie tatsächlich erfrischend aus.

Es ist erschütternd

Zurück zur Hypo: Vizekanzler und Finanzminister Spindelegger wurde gestern damit zitiert, er sei „erschüttert“,

dass von möglichem neuen Staatsgeld für die Bilanz die Rede sei. Dennoch glaubt er weiter an das Erreichen des „strukturellen Nulldefizits“ 2016.

Für die Hypo-Abwicklung würden „nur Einmaleffekte auftreten, das ist schlimm genug“. Ja, das strukturelle Defizit: Damit rückte eine Maßzahl in

das Zentrum der politischen Debatte, die außerhalb von Expertenzirkeln immer noch viel zu wenig Beachtung findet. Was wäre passiert, hätten etwa die Griechen damals rechtzeitig die Idee geboren, ihre Pleitebanken mittels Alternativberechnung aus dem tatsächlichen ins strukturelle Defizit zu retten? Und: Ist eine Insolvenzverschleppung nur dann als vorsätzlich zu betrachten, wenn keine passende Taskforce zur Stelle ist, die von „Pleiten-Szenarien“ abrät?

Neos-Budgetexperte Rainer Hable ortet in der Themenausendung „Die Zehn Hypo-Gebote“ Orientierungslosigkeit und rät zu ... die angeführten Ratschläge sind schwer zu durchschauen. Aber egal: Die Sehnsucht nach etwas Neuem ist so groß ... Herzlichen Glückwunsch jedenfalls!



mail to
s.bretschneider
@medianet.at



ZITAT DES TAGES

Leo N. Tolstoi
russischer Schriftsteller

Die Verbindung von Ursache und Folge hat weder Anfang noch Ende.



LESERBRIEF

Leitartikel „Wir sind anders“
(28.2.2014)

Ich stimme Ihnen zu, dass Österreicher und Deutsche in bestimmten Dingen unterschiedlich ticken. Der Fall Hahn ist jedoch ungeeignet, wenn man deutsche Sittenstrenge gegenüber österreichischer Schlamperei aufzeigen will. Die Universität Düsseldorf (Schavan) hat auf Basis eines Gutachtens des Vorsitzenden des Promotionsausschusses geurteilt; in Österreich (Hahn) wurde eine nationale Stelle, die Öst. Agentur für wiss. Integrität, mit der Untersuchung des Falls betraut. Deren nur aus ausländischen WissenschaftlerInnen bestehende Kommission hat Gutachten eingeholt und ist auf deren Basis sowie eigener Kompetenz zu dem besagten Ergebnis gekommen, das die Uni Wien umgesetzt hat. Es ist somit offensichtlich, dass der Anschein von Befangenheit seitens der untersuchenden Kommission im Fall Schavan wesentlich naheliegender ist als im Fall Hahn.

Univ.Prof. Dr. Christoph Kratky
Vorsitzender Öst. Agentur für wissenschaftl. Integrität, Wien

Gastkommentar Keine unüberlegten Verallgemeinerungen

Sag niemals: „die Lobbyisten“!

Wenn jetzt in Medien und Politik wieder die Details von Korruptionsprozessen, Bank-Zusammenbrüchen und Lobbying-Affären breitgetreten werden, dann sollten wir alle darauf achten, nicht mit unüberlegter Verallgemeinerung eine wichtige Tätigkeit generell in Verruf zu bringen: das Lobbying. Denn Lobbying hat in unserer Demokratie eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Es soll die berechtigten Anliegen von Menschen, deren Organisationen und Unternehmen mittels Informationen, Argumenten und Vorschlägen an Politik und Gesetzgebung herantragen.

Leider aber besteht eine gewaltige Unausgewogenheit im Lobbying-Einsatz der verschiedenen Interessengruppen, wenn a) illegal oder korrupt – z.B. mit Verfälschung von Tatsachen oder Bestechung – vorgegangen wird, was strafrechtlich zu verfolgen ist, und b) Eliten und Großorganisationen mit so überlegenem Know-how und so massivem Budgeteinsatz auftreten, dass kleinere oder schlechter organisierte Gruppen da nicht mithalten können. Was derzeit leider keine ausgleichenden Konsequenzen nach sich zieht. So verstehen es Konzerne, Globalbanken und große Gewerkschaften – oft unter Heranziehung von angeheueren Profi-Lobbyisten –, sich mit ihren Zielen und Aktivitäten viel leichter durchzusetzen; Bürgerinitiativen, NPOs, Klein- und Mittelbetriebe ziehen da oft den Kürzeren.

Profi-Lobbyisten entlarvt

Profi-Lobbyisten entlarven sich auch selbst: Wenn ein prominenter Vertreter dieses Berufsstands bei seinem Vortrag auf sein Handy zeigt und darauf verweist, dass „da drin“ die Kontakte zu den wichtigsten Entscheidungsträgern des Landes wären, will er damit vermitteln, dass man ihn ja nur beauftragen müsse, um an diese heranzukommen. Na fein: Wenn ich es mir leisten kann, dann „läuft“ es hierzulande gut für mich. Was sagt uns das über die zum Kontaktkreis dieser Profilobbyisten gehörenden Politiker und Beamten?

Diese Groß-Lobby-Dominanz führt nun dazu, dass der Begriff Lobbying generell negativ besetzt ist und die (Profi-)Lobbyisten im Allgemeinen – wohl nicht ganz zufällig –

ein Image haben, das noch unter dem der Prostituierten und der Politiker liegt. Paradoxerweise schadet dies aber nicht den Profi-Lobbyisten, die zumeist ohne Hindernis ihrer gewohnten Tätigkeit nachgehen, sondern denjenigen, die am meisten Bedarf an effektivem Lobbying hätten: den Steuerzahlern, den Leistungsträgern, dem Mittelstand. Weil diese und deren Interessenvertreter sich nicht einmal trauen, das Wort Lobbying in den Mund zu nehmen, geschweige denn davon systematischen Gebrauch zu machen – genau das müssten sie aber tun.

Gerade jetzt sieht man am Beispiel Hypo Alpe Adria ja klar, wer bei diesem unfassbaren Desaster letztlich wieder fein heraus ist, und wer die Rechnung zu bezahlen hat. Am Beispiel aktueller Prozesse erkennt man, wie schwer es ist, korrupten Profi-Lobbyisten etwas nachzuweisen. Aber nur weil sich ein paar Gauner bereichert haben, dürfen wir das Lobbying nicht den Profi-Lobbyisten überlassen; es gibt eine Chance: Sie mit den eigenen Waffen zu schlagen. Zeigt den egoistischen Groß-Lobbys und den Profi-Lobbyisten die rote Karte!



Wolfgang Lusak, Lobby-Coach und Unternehmensberater; www.lusak.at www.lobbydermitte.at

Die Gastkommentare geben die Meinung des Verfassers wieder. Wir behalten uns das Recht auf Kürzung vor.

„Man sieht am Beispiel Hypo Alpe Adria ja klar, wer bei diesem Desaster letztlich wieder fein heraus ist, und wer die Rechnung zu bezahlen hat.“

WOLFGANG LUSAK
LOBBY-COACH

IMPRESSUM

Medieninhaber:

„medianet“ Verlag AG
1110 Wien, Brehmstraße 10/4. OG
http://www.medianet.at

Vorstand: Markus Bauer

Herausgeber: Chris Radda, Paul Leitenmüller,
Germanos Athanasiadis, Oliver Jonke
Verlagsleitung: Paul Leitenmüller

Kontakt:

Tel.: +43-1/919 20-0
office@medianet.at | Fax: +43-1/298 20 2231
Fotoredaktion: fotored@medianet.at

Abo, Zustellungs- und Adressänderungswünsche:
ABO@MEDIANET.AT
oder
TEL. 01/919 20-2100

medianet prime news
(primenews@medianet.at)

Chefredakteurin: Sabine Bretschneider
(sb – DW 2173)

Chef vom Dienst: Rudolf Grüner (rg – DW 2176)

medianet marketing & media
(medien@medianet.at)

Chefredakteur: Dinko Fejzuli (fej – DW 2175/
Medien)

Redaktion: Jürgen Hofer (hof – DW 2171)

medianet retail
(retail@medianet.at)

Stv. Chefredakteur: Christian Novacek
(nov – DW 2161)

Redaktion: Jutta Maucher (jm),
Daniela Prugger (dp – DW 2228)

medianet specials
(specials@medianet.at)

Redaktionelle Leitung: Britta Birn (bb – 2226)

medianet financenet & real-estate
(financenet@medianet.at)

Chefredakteur: Gerald Stefan (gst)

medianet advisory
(advisory@medianet.at)

Chefredakteur: Paul Christian Jezek (pj)

medianet technology & industrial technology
(technology@medianet.at)

Chefredakteur: Peter Mosser (pm)

Leitender Redakteur: Chris Haderer (hc)

medianet destination
(destination@medianet.at)

Chefredakteur: Peter Mosser (pm)

medianet automotive business
(automotive@medianet.at)

Chefredakteur: Peter Mosser (pm)

medianet health economy
(healthconomy@medianet.at)

Chefredakteur: Martin Rümmele (rm)

medianet careernetwork
(careernet@medianet.at)

Chefredakteur: Paul Christian Jezek (pj)

Lektorat: Christoph Strolz Grafik/Produktion:
Raimund Appl, Peter Farkas Lithografie: Beate
Schmid, Berat Celaj Anzeigenleitung: Oliver Jonke
Anzeigenproduktion: Aleksandar Milenkovic Druck:
Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H. & Co. KG,
Wien Vertrieb: Post.at & „redmail Logistik & Zustell-
service GMBH, Service-Hotline: 795 00-60, service-
center-wien@redmail.at“ Erscheinungsweise: 2x pro
Woche (Di & Fr) Erscheinungsort: Wien Einzelpreis:
3,- € (Di); 4,- € (Fr) Abo: 279,- € (Di & Fr); 179,- €
(Fr) (Jahr) (inkl. Porto & 10% MwSt.) Auslands-Abo:
429,- € (Di & Fr); 229,- € (Fr) (Jahr). Bezugsabmel-
dung nur zum Ende des vereinbarten Belieferungs-
zeitraums bei 6-wöchiger Kündigungsfrist; es gelten
unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen; Ge-
richtsstand ist Wien. Gastbeiträge müssen sich nicht
mit der Meinung der Redaktion decken.

Offenlegung gem. § 25 MedienG:
http://www.medianet.at/footermenu/
mediadaten-impressum/

CLIP!
MEDIASERVICE

Medienbeobachtung
Infos: www.clip.at • +43(0)1 503 25 35